

## **Kölner Erklärung zur Entwicklungsgefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Alkohol, Drogen sowie Medienkonsum**

Anlässlich der Frühjahrstagung der AG Pädiatrie der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) im Konvent der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin (DGKJ) vom 12. – 14.3.2010 in Köln wurden die Auswirkungen von Alkohol, Drogen und Medienkonsum auf den Lebensrhythmus von Kindern und Jugendlichen diskutiert.

Anhand wissenschaftlicher Daten konnte festgestellt werden, dass Alkohol und Drogen zu einer nachhaltigen Gefährdung grundlegender körperlicher und psychosozialer Parameter wie erholsamer Schlaf, hinreichende Tagesvigilanz, emotionale Stabilität und angemessenes Sozialverhalten führen. Die derzeitige extreme Zunahme des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen unterstreicht den Stellenwert der Problematik. Bezogen auf den Medienkonsum sind die Dauer der täglichen Mediennutzung, die Art der Medien und die Inhalte der Medien zu berücksichtigen. Extensiver Medienkonsum führt zu Schlafstörungen und daraus resultierenden Konzentrations- und Lernstörungen. Damit einhergehend werden neben der Tagesmüdigkeit auch Hyperaktivität und emotionale Störungen beschrieben. Besonders ausgeprägt sind die Störungen bei der Beschäftigung mit Videospielen mit hohem Aggressivitäts- und Brutalitätspotenzial. Dadurch können hirnrnorganische Funktionsabläufe in einem Ausmaß beeinträchtigt werden, das die Lern- und Gedächtnisprozesse für bildungsrelevante Lerninhalte einschränkt. Hinzu kommt die Gefahr eines emotionalen Kompetenzverlustes mit dem Risiko erhöhter Gewaltbereitschaft. Das Problem vieler betroffener Kinder liegt in der fehlenden psychischen Reifeentwicklung. Viele Eltern geraten auf Grund gesellschaftlicher Überforderungen in Beziehungsstörungen zum Kind und bieten nicht mehr ausreichend Halt und Orientierung für die Kinder. Negative Auswirkungen von Alkohol, Drogen und Medienkonsum in einer für Kinder und Jugendliche prägenden Lebensphase können zu erheblichen Entwicklungsbeeinträchtigungen führen mit im Erwachsenenalter weiter bestehender Problematik.

Die gesellschaftliche Relevanz der beschriebenen Problematik mit einer zunehmenden Anzahl betroffener Kinder und Familien erfordert dringlich ein zielgerichtetes Handeln:

- die umfassende intensiviertere Beratung junger Familien über die Risiken von Alkohol, Drogen und Medienkonsum für Kinder und Jugendliche
- die intensiviertere Einbeziehung der Thematik in die Aus- und Weiterbildung für Erzieherinnen/Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer
- die Schaffung beziehungsorientierter Spiel- und Lernangebote in Kindertagesstätten, Kindergärten und Grundschulen
- das Angebot entwicklungsfördernder Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, wie kreative Beschäftigungsmöglichkeiten und vielfältige sportliche Aktivitäten

gez. PD Dr. Stefan Cohrs, Berlin  
Dr. Markus Dworak, Boston  
Prof. Dr. Michael Klein, Köln  
Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Hannover  
Dr. Michael Winterhoff, Bonn  
Prof. Dr. Jürgen Zully, Regensburg

Dr. Alfred Wiater, Köln  
Tagungsleiter